

Greiner, Bach und Mozart

Konzert der Förderstiftung für die evangelische Hochschule für Kirchenmusik in St. Hedwig

BAYREUTH
Von Frank Piontek

Zuallererst an diesem Samstagabend galt es vielleicht, die Institution selbst zu feiern: die Bayreuther Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Man wird schließlich nicht jedes Jahr von der Regionalbischöfin des Kirchenkreises Bayreuth, Dorothea Greiner, zu einem Empfang geladen, in dem sie selbst das Kernwort spricht: „Kirchenmusik ist nichts Elitäres“ – doch benötigt sie in Zeiten sinkender Kirchensteuereinnahmen finanzielle Zuschüsse. Daher gründete man 2001 eine Förderstiftung für die Hochschule; das Samstagsabendkonzert in St. Hedwig barg insofern drei Ereignisse in einem: ein Stiftungskonzert der Förderstiftung, ein Konzert im Rahmen der kirchenmusikalischen A-Prüfung

der Hochschule für evangelische Kirchenmusik und ein Konzert für zwei Größen der Kirchenmusik: für Bach und Mozart. Schön auch, dass der Rektor Karl Rathgeber wieder nach langer Zeit in der Öffentlichkeit auftrat: ein Detail, das höchst erfreut wahrgenommen wurde.

Bemerkenswert war das Konzert schon deshalb, weil man selten mit drei so unterschiedlichen Dirigierstilen konfrontiert wurde, mag der Vergleich zwischen der Interpretation der Bachkantate „Es ist das Heil uns kommen her“ und Mozarts Spatzenmesse auch hinken. Schülerin Stefanie Richtscheid fand für die Kantate – und das herrlich gesungene „Ave Verum Corpus“ – eine eher pastorale, besinnliche Deutung.

Gabriele Bender, auch sie eine Schülerin aus der Orchesterklasse von Stefan Fraas, packte den Stier gleich bei

den Hörnern: Ihre Interpretation der „Spatzenmesse“ und der Orgelsonate KV 263 – mit dem Hausmusiker Michael Funke am Instrument – setzte auf einen frischforschen, fröhlich-freien Wirbelwind der Musik, als stünde der Salzburger Erzbischof in ihrem Rücken, der diese besondere Art der Salzburger Missa brevis angeregt hat. Es war nicht zum Schaden der Musik, deren Charme auch durch konzentrierte Kürze wirkte.

Dazwischen und scheinbar paradox: Benjamin Britten's „Simple Symphony“, furios interpretiert vom Kurpfälzischen Kammerorchester Mannheim, dessen Leiter Stefan Fraas in Bayreuth lehrt. Was hat dieses Werk mit der Kirchenmusik zu tun? Um es mit Samuel Beckett zu sagen: „Oho, eine ganze Menge!“ Abgesehen davon, dass gute, inspirierende Kirchenmusik nicht per se „geistlich“ oder „weltlich“ ist, son-

dern einfach gute Musik, die mit dem Begriff der „Schönheit“ erfasst werden könnte. Abgesehen von diesem innigen Zusammenhang zwischen Gott und der Welt erklingt in der Sarabande ein Motiv, das schwer bachisch anmutet. Es erinnert sofort an die Arie „Erbarme dich“ aus der Matthäuspassion, die vor zwei Jahren – die Bischöfin hat an die Aufführung erinnert – in St. Hedwig eine schöne und außergewöhnliche Aufführung erlebte.

Schön waren an diesem Abend auch der Schlusschoral der Kantate und nicht zuletzt die ausgezeichneten Solisten, Maria Bernius, Nathalie Flessa, Christian Rathgeber und Felix Rathgeber, die die Prüflinge schön mit ihren Stimmen unterstützten – und die Interessen der Förderstiftung der Hochschule, die an diesem Abend wieder einmal ihre bemerkenswerten Stärken bewies.